

Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein

Band: 3 (1941)

Heft: 5

Artikel: Am Heimetagger

Autor: Fringeli, Albin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-860521>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FÜR DIE HEIMAT

JURABLÄTTER VON DER AARE ZUM RHEIN

3. Jahrgang

1941

5. Heft

Am Heimetagger.

Von Albin Feingeli.

I weiss ne Agger hingrem Bärg,
Es litt vill Chraft im Geung.
Er wartet uff ne Burema
Vergäbe Stung für Stung.

E mängge isch zum Agger cho,
D'Rülthaue i de Flang.
Denn isch er hei un süfzget schwer:
„S'wachst nüt uff öisem Lang.

Do isch z'vill Greien un dört z'vill Lätt,
De Bode isch gar schwer.
Me schaffti gäen fürs trogge Brot,
Wenn's nit so rainig wer!"

Doch stohn i a mim Aggerli
Un schnuf das Lüftli y,
Wo uss de wilde Maje stigt,
So säg i: „Jetz muess s'sy!

I siehr dr Pflueg a's Aggerbord,
Zieh Furche tief duers Grütt.
Was denn de Herrgott wachse loht,
Das ghört i allne Lütt!"